

4. Kasseler Jugendsymposium, Thema „Energie“

„Es ist falsch zu sagen, wir wüssten nicht was wir tun! Wir tun nicht, was wir wissen und wenn wir das nicht bald ändern, werden wir wissen was wir hätten tun können“

So ungefähr könnte man das 4. Kasseler Jugendsymposium zum Thema „Energie“ titulieren können, denn natürlich standen in Anbetracht der global-aktuellen Ereignisse u.a. die Thematik des Klimawandels und der Energiewende im Fokus der Tagung.

Wieder einmal sind Waldorfschüler aus der ganzen Bundesrepublik zusammengekommen um sich während eines verlängerten Wochenendes gemeinsam intensiv mit einem Thema auseinander zu setzen.

Zusätzlich zu den Vorträgen renommierter Dozenten wie u.a. dem Journalisten Franz Alt, Hermann Ott, Gerald Häffner und Julia Butterfly Hill setzten sich die Schüler in Workshops mit verschiedenen Fragen auseinander.

Ein persönliches Highlight der Tagung war der Vortrag „Living lives of Purpose, Passion and Power“ von Julia Butterfly Hill.

Julia Butterfly Hill wurde durch ihren Treesit im Jahre 1997 international Bekannt. 738 Tage lebte sie auf einem der tausendjährigen Redwood-Trees um gegen die Zerstörung der Urwälder zu demonstrieren.

Im Dezember 1999 betrat Julia Butterfly Hill, nachdem sie ihre Protestaktion erfolgreich beendet hatte, zum ersten Mal nach zwei Jahren auf dem Baum den Boden. Seitdem setzt sie sich international für einen respektvolleren Umgang mit der Natur ein.

In Kassel hielt sie zwei Vorträge, in denen sie sich und ihre Biografie vorstellte und appellierte, mit innerer Ausgewogenheit bei der Gestaltung unserer gesellschaftlichen, sowie ökologischen Umwelt mitzuwirken.

Hill geht davon aus dass die globalen Probleme, seien sie ökologischer oder gesellschaftlicher Art nur die Symptome eines inneren Ungleichgewicht sind. Ihr Schlüsselwort ist „Co-Creating“ – die aktive Mitgestaltung unserer unmittelbaren sozialen und natürlichen Umgebung.

Dabei ging sie besonders stark auf die zwischenmenschlichen Aspekte ein, wie Diskussionskultur und gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung.

Kritische zwischenmenschliche Begegnungen scheiterten zu oft daran, dass sich beide Seiten im Besitz der goldenen Wahrheit glaubten und die Ansichten ihres Gegenübers als falsch verurteilten.

Ihre Thesen belegte Julia Hill mit persönlichen Erfahrungen.

„By standing together in unity, solidarity and love we will heal the wounds in the earth and in each other. We can make a positive difference through our actions“

Gemeinsam mit ungefähr zwanzig anderen Jugendlichen nahm ich an Julia Hills Workshop „Living Lives of Purpose Passion and Power“ teil. Während der Mittagspause unterhielt ich mich mit der sagemuwobenen „Baumfrau“, zeichnete das Gespräch auf und übersetzte es anschließend aus dem Englischen ins Deutsche.

Interview: „Unterhaltung mit einer Baumfrau“

Valentin Ihßen: Welche Kraft inspiriert und treibt Sie an?

Julia Butterfly Hill: Ich glaube wenn ich sagen müsste, welche Kraft mich inspiriert, ist das Liebe.

Ich bin der Meinung, Religion ist wie wir unsere Vorstellung der Heiligkeit ausdrücken und leben – für mich bedeutet das: Liebe ist meine Religion, meine Liebe für diese Welt, unseren Planeten und meine Liebe für unser Dasein sind es, die mich dazu inspirieren mein Leben so zu gestalten, wie ich es tue.

Wenn ich keine Liebe verspüre, verliere ich all meine Inspiration.

Denn nur wenn ich Liebe empfinde fühle ich mich dazu inspiriert sorgsam mit meiner Umwelt umzugehen und politisch aktiv zu werden.

Valentin Ihßen: Sind Sie eher optimistisch oder pessimistisch wenn Sie über die Zukunft unserer Zivilisation und der Natur nachdenken?

Julia Butterfly Hill: Ich glaube die Begriffe Optimismus und Pessimismus klammern sich zu sehr an Ergebnisse. Ein sehr sicherer Weg zu scheitern ist, sich ausschließlich auf Ergebnisse zu fixieren.

Ich kann die Welt nicht kontrollieren, sondern nur mich selbst! Wenn es so etwas wie Optimismus gibt, dann existiert er nur indem ich jeden Morgen aufwache und mich frage: „Was kann ich heute tun, um meine Welt zu verbessern?“ Darin bestünde für mich Optimismus aber für mich geht es ehrlich gesagt gar nicht so sehr um Optimismus und Pessimismus sondern um die Frage: „Ich lebe, was möchte ich mit meinem Dasein bewirken?“ Und was sollte ich anderes mit meinem Leben tun wollen, als es dafür einzusetzen, unsere Welt zu verbessern - ohne dabei auf Ergebnisse fixiert zu sein.

Wenn ich jemandem gegenüberstehe, der meine Ansichten nicht teilt, ist alles was ich ändern kann, wie ich mich fühle. Entscheide ich mich dazu frustriert zu sein werde ich mich in der Situation sehr viel schlechter fühlen, als wenn ich akzeptiere: „Diese Person tut etwas mit dem ich nicht einverstanden bin. Sie tut es, wie möchte ich also damit umgehen.“

Valentin Ihßen: Sie geben ihrem Gesprächspartner also durch ihre Akzeptanz, die Möglichkeit seine Sichtweise zu ändern?

Julia Butterfly Hill: Ja klar, er ist dadurch weniger gefangen in seiner Meinung, aber ich fühle mich in solchen Situationen auch viel freier, wenn ich die Meinung meines Gegenübers akzeptiere.

Interview

Julia Butterfly Hill

Denken Sie mal drüber nach: wenn sie frustriert sind fühlen Sie sich nicht frei oder? Also ich fühle mich in solchen Situationen wie gefangen. Meine Akzeptanz gibt also nicht nur meinem Gegenüber ein Freiheitsgefühl, sondern zuallererst mir selbst. Mein Gesprächspartner wird wohlmöglich nie sein Verhalten ändern. Wenn ich daran festhalte ihn dazu bringen zu wollen werde ich nur frustriert...(lacht).

Valentin Ihßen: Wie würden Sie die Entwicklung unserer Gesellschaft hinsichtlich der Umweltzerstörung, nach Ihrem „Treesit“ 1997 bewerten?

Julia Butterfly Hill: Es ist interessant, dass Menschen in den verschiedensten Lebenslagen auf unterschiedlichste Art und Weise auf die Aktion reagiert haben. Viele haben ihre Gewohnheiten und ihr Konsumverhalten überdacht und geändert oder sind selbst umweltpolitisch aktiv geworden.

Eine Frau ist zu mir gekommen nachdem ihr Arzt Krebs diagnostiziert hatte. Sie hatte sich gesagt: „Wenn der Arzt sagt ich werde sterben, dann sterbe ich!“ Dann hörte sie von meiner Aktion und dachte sich: „ Wenn diese Julia Butterfly Hill zwei Jahre auf einem Baum leben konnte, ohne ein Mal den Boden berührt zu haben, kann ich meine Krankheit besiegen!“

Die Frau änderte ihr Leben und als ich sie wiedertraf, hatte sie den Krebs überwunden. Und das, nachdem ihr Arzt ihr gesagt hatte, sie hätte nur noch sechs Monate zu leben.

Was ich daraus gelernt habe: All unsere Taten beeinflussen unsere Mitmenschen und unsere Umwelt. Selbst wenn wir die Auswirkungen unserer Entscheidungen manchmal nicht sehen, sie sind da. Gewissenhaftes handeln bewirkt mehr als wir denken.

Valentin Ihßen: Wie glauben Sie, lebt die Menschheit in fünfzig Jahren?

Julia Butterfly Hill: In fünfzig Jahren...also, unser aktueller Lebensstil tut weder uns, noch unserer Umwelt gut – so können wir also nicht weitermachen. Das Trinkwasser auf der Südhalbkugel wird knapp, wie auch die alten Energie-Ressourcen. Wir nehmen negativen Einfluss auf unser Klima und die Landwirtschaft. Die Bienen verschwinden. Wo man auch hinschaut kollabieren Ökosysteme aller Art – es ist unmöglich das wir, dass die Weltbevölkerung so weitermacht!

Meine Hoffnung ist, dass wir in fünfzig Jahren aus den Wirren des maßlosen Konsums aufgewacht sein werden um zu realisieren, dass unser alter Lebensstil ungesund und zerstörerisch ist.

Wir werden unser Leben lokaler gestalten müssen. Unsere Lebensmittel regional anbauen, unser Konsumverhalten überdenken und soziale Netzwerke in unmittelbarer Umgebung ausbauen.

Interview

Julia Butterfly Hill

Wir sollten nicht nur darüber nachdenken, wie wir unseren riesigen Energiebedarf durch die Erneuerbaren decken können, sondern vielmehr darüber, wie wir Energie einsparen können.

In fünfzig Jahren werden wir Weltbürger unsere Art zu denken geändert haben und respektvoller mit der Natur umgehen!

Valentin Ihßen: Was denken Sie über das Jahr 2012?

Julia Butterfly Hill: Die Mayas waren brillante Naturwissenschaftler. Sie waren so weit entwickelt, dass wir ihre Erkenntnisse heute immer noch nicht fassen können.

Ich glaube, dass sich im Jahre 2012 irgendetwas verändern wird – es einen Umbruch gibt. Was das genau sein wird wissen wir nicht! Außerdem, wir dürfen nicht zu fixiert auf Resultate sein! Alles was wir tun können, ist uns klar zu machen: hier und jetzt leben wir unser Leben. Entweder im Einklang mit unserer Umwelt, oder auf eine zerstörerische Art die uns am Ende die Lebensgrundlage nehmen wird.

Was immer 2012 passieren wird, unser Leben sollte dazu beitragen die Veränderungen ins Positive zu kehren!

Valentin Ihßen: Haben Sie darüber nachgedacht wieder eine Protestaktion zu starten, dann vielleicht nicht in den USA sondern im Ausland?

Julia Butterfly Hill: Ich habe viel unternommen seit dem Treesit, das ist nur die Aktion für die ich berühmt wurde.

In Ecuador demonstrierte ich gegen die Rodung der Regenwälder, wurde verhaftet, festgehalten und ausgewiesen.

Der damalige Präsident Ecuadors gab persönlich den Befehl, mich aus dem Land zu schaffen.

Am meisten habe ich in den USA und Europa gearbeitet. Hauptsächlich weil ich eine sehr schmerzhaft Knochenerkrankung habe, die es mir unmöglich macht weite Strecken zu Fuß zu gehen.

Ich habe aber trotzdem Projekte in Afrika, Neuseeland, Australien, Japan und China unterstützt – eben nicht in Person.

Valentin Ihßen: Hatten Sie schon von Rudolf Steiner und der Anthroposophie gehört bevor Sie nach Kassel kamen?

Julia Butterfly Hill: Ja, Ich kenne die Anthroposophie schon sehr lange. Waldorf ist in Amerika sehr verbreitet. Ich habe bei Fundraise-Aktionen mitgeholfen um auch Kindern aus finanziell benachteiligten Familien den Schulbesuch an einer Waldorfschule zu ermöglichen. Außerdem habe ich

Interview

Julia Butterfly Hill

anthroposophische Projekte wie Monte a Sul in Sao Paulo/Brasilien unterstützt.

Valentin Ihßen: Was ist Ihr Eindruck von den Deutschen?

Julia Butterfly Hill: Die Deutschen, die ich auf meinen Reisen getroffen habe, haben die Kunst des Denkens perfektioniert. Wir alle haben einzigartige kulturell bedingte Wesenszüge und ich glaube das Talent der Deutschen ist das analytische Denken.

Wobei ich versuche behilflich zu sein, ist dabei, analytisches Denken mit herzlicher Emotion in Verbindung zu verknüpfen.

Das ist ein Geschenk, dass ich euch gerne machen würde!